

Man 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntag

Für die Aufnahme von Angelegenheiten an vorgeschriebenen
Tagen und Stellen wird keine Gebühr erhoben.

Verliner Schriftleitung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W., Potsdamer Str. 121 k. Fernspr.: Amt 2465 6202 u. 6203.

Nr. 596. • 63. Jahrgang.

W. T. B. Amsterdam, 22. Dez. (Nichtamtlich.) Ein hiesiges Blatt meldet aus London: Die Zurückziehung der Truppen von zwei Punkten auf Gallipoli kam nicht mehr.

Don den östlichen Kriegsauplägen.

Paus Besuch in Petersburg.

Dr. Stachow, 22. Dez. (Fig. Drahtbericht. Jenz. Vln.) Über die neue Mission des französischen Generals Pau, der nunmehr in Petersburg angelangt ist, erzählt der Reichs-Extrakt der „Post. Ztg.“ aus besonderer Quelle folgendes: Schon während seines vorigen Besuches in Petersburg (alte Pau sowohl in Petersburg als auch im russischen Hauptquartier die Zustimmung zu seinem dauernden Verweilen bei der russischen Heeresleitung zu erlangen versucht. Der Versuch scheiterte damals an dem Widerspruch des Großfürsten Nikolai, der sich rundweg weigerte, den French-Jointen Kontrollen ständig in seinem Hauptquartier zu sehen. Dazu kommt, daß Pau damals dem Jaren vorgelegt hatte, den Plan eines russischen Einmarsches in Rumänien auszuarbeiten, falls Rumänien sich nicht unverzüglich an die Seite der Entente stellen sollte. Dieser Vorschlag wurde damals vom Jaren abgewiesen und ließ Pau Mission vollends scheitern. Sein diesmaliger Besuch dürfte günstiger verlaufen. Es erscheint nicht ausgeschlossen, daß Pau bis zum Kriegsende in Russland bleibt als Verbindungs-Offizier der englischen, französischen und russischen Heeresleitung. Besonders soll er auch als Ratgeber bei der russischen Balkanpolitik fungieren und vielleicht auch die große russische Offensive an der Nordwestfront vorbereiten, die er schon bei seinem vorigen russischen Besuche nachdrücklich vertret, ohne indes damals Zustimmung zu finden.

General Ruzhik's Abreise.

Dr. Genf, 22. Dez. (Fig. Drahtbericht. Jenz. Vln.) Zu den Vertragsgründen zur Amtsenthebung Ruzhik's behauptet man in Regierungskreisen, daß der Pariser militärische Oberbefehlshaber mit den beiden anderen an der russischen Front kommandierenden Chefs ein Einverständnis erlangen konnte, aber nicht mit Ruzhik, welcher gegen Ruzhik's Gesamtplan für 1916, so weit die russische Armee in Betracht kam, ernste Einwände erhob.

Spärlische Zeichnung auf die russische Kriegsanleihe.

Kopenhagen, 22. Dez. (Jenz. Vln.) Verschiedene Petersburger Blätter melden, daß die Zeichnungskarte für die neue Kriegsanleihe bis zum 1. Januar verlängert worden ist, da die Zeichnungen äußerst spärlich und die Zeichnungsbeträge sehr niedrig seien.

Neue Kämpfe am Hartmannsweiler Kopf.

Die Kuppe wieder in französischer Hand. Der Tagesbericht vom 22. Dezember.

W. T.-B. Großes Hauptquartier, 22. Dez. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsauplag.

Die Franzosen griffen am Nachmittag unsere Stellungen am Hartmannsweiler Kopf und am Girsstein (nördlich von Hartmannsweiler) unter Einsatz erheblicher Kräfte an. Es gelang ihnen, die Kuppe des Hartmannsweiler Kopfes, die nach offiziellen französischen Berichten allerdings schon seit Ende April in französischem Besitz gewesen sein soll, und ein kleines Grabenstück am Girsstein zu nehmen. Ein Teil der verlorenen Stellung am Hartmannsweiler Kopf ist heute vormittag bereits zurückerobert. Ein Angriff bei Meyerall brach vor unseren Stellungen zusammen.

Auf der übrigen Front bei unfähigem Wetter und Schneetreiben nur geringe Gefechtsbetätigung.

Ostlicher und Balkan-Kriegsauplag.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung.

Die Lage im Westen.

Eine leichte Unpäßlichkeit des Kaisers.

W. T.-B. Berlin, 22. Dez. (Amtlich. Drahtbericht.) Der Kaiser hat die beabsichtigte Weiterreise zur Westfront wegen einer leichten Zellgewebsentzündung, welche ihn zwingt, einige Tage das Zimmer zu hüten, verschieben müssen.

Die französische Kriegsanleihe.

W. T.-B. Paris, 22. Dez. (Wirtschaftlich. Agence Havas.) Die Zusammenstellung der Zeichnungen auf die Anleihe bei den Großbanken ist noch nicht beendet. Immerhin darf noch

sand, weiterhin „Herd“ (3), „Alte Frau“, „Profilporträt A. S.“, „Stilleben auf blauem Tuch“, „Bogonien“, „Tulpen vor grünem Vorhang“, „Quitten und Apfel“, „Tulpen“, dann ganz besonders wieder „Blumenstrauß mit Buchstaben“ und „Tomaten“. Überhaupt soll da nicht gesagt werden, daß die ungenannten Bilder nicht gut sind. Nur soll mit der Genannten gesagt sein, daß sie sich mit ihren wertvollen Qualitäten dem Beschauer geradezu aufdrängen.

Sehr interessant sind die Zeichnungen, Steinbrücke und Radierungen in den anderen beiden Sälen. Stundenlang könnte man stehen und schauen und sich wundern, wie oft nur mit einigen Strichen ein ganzes Bild, ein ganzes Schicksal gezeichnet wurde. Ich nenne da nur Emil Nolde (Berlin), G. G. u. m. d. - Pinnwald, Heigl (Berlin), G. G. (Dresden), R. H. v. m. n. (Hamburg), Oskar Koll (Berlin). Es liegt ein sehr einseitiger Zug über diesen fünf kleinen Sälen, ein Zug, der der neuen Ausstellung in den anderen Sälen diesmal fehlt. B. v. N.

Neues von Joseph v. Lauff.

Die Gloden haben es von jeder Joseph Lauff angeht. Oft in seinen Dichtungen reden sie ihre eigene Sprache, nehmen als klingender Chorus teil am Leben der Menschen, mitfühlend und mitteilend, von der Gallarete Glode, der „tollen Welt“, im ersten Epos des Dichters bis zur „Regina coeli“, Meister Eberhardus de Bens stolzen Werke zu Antwerpen, die ja einem der bekanntesten Lauff'schen Romane den Namen gegeben. Und auch „Anne-Susanne“ — so nennt sich Lauff's neuestes Buch (erschienen bei G. Grote in Berlin) — ist eine Glode. Neben der anderen Schwester, der Alina, der St. Antoniusglode, dem Lutz und der stolzen Maria hängt sie oben in der Kirche des niederländischen

den bei dem Finanzministerium eingegangenen Mitteilungen das gezeichnete Kapital die Summe von 14 Milliarden Franken übersteigen. Das Finanzministerium wird das Endergebnis so bald als möglich bekanntgeben, ebenso die Zusammenstellung der Zeichnungen der Anleihe nach ihren Bestandteilen.

Der französische Sozialistenkongress für die Fortsetzung des Krieges.

W. T.-B. Paris, 21. Dez. (Wirtschaftlich.) Nach der „Guerre Sociale“ schaltete sich der gestrige Kongress der Föderation Socialiste de la Seine zur Vorbereitung des Antrags für einen nationalen Kongress, der in acht Tagen in Paris stattfinden soll, zu einer lebhaften, oft karmenden Sitzung, besonders bei der Erörterung der Fragen bezüglich des zukünftigen Friedens und der Beziehungen zu den verschiedenen Sektionen der Internationale. Der Deputierte Longuet hielt in der Regelung der elftägigen Frage eine Vortragsrede der Bevölkerung für notwendig. Er erklärte sich ferner für einen nicht zu frühen, aber auch nicht zu späten Friedensschluß. Der Deputierte Laval äußerte, daß es im Interesse Frankreichs sowie der Arbeiterklasse vielleicht eines Tages nötig sein würde, den Londoner Vertrag nicht mehr zu beachten. Schließlich fand die meisten Anhänger ein von dem Deputierten Renaudel geführter Vorschlag, wonach die Fortsetzung des Krieges bis zur Wiederherstellung des deutschen Imperialismus nötig sei und Beziehungen erst wieder angeknüpft werden sollten, wenn sich die deutsche Minderheit vollständig von der Schiedsmannschaft wehrte getrennt habe und wonach die Herstellung des alten Rechtszustandes Elsaß-Lothringens eine Bedingung für den Frieden sei. 6000 Stimmen waren für Renaudel, 3800 für Longuet.

Der Krieg gegen Italien.

Bitternisse in Italien über Englands Verhalten.

Dr. Lugano, 22. Dez. (Fig. Drahtbericht. Jenz. Vln.) Die „Tribuna“ stellt erbittert fest, Italien bezahle an Englands Kohlenbergwerke und Seehandel, welcher letzterer bereits fast 90 Prozent des gesamten Seehandels ausgeführt habe, einen Jahresbeitrag von 400 Millionen. Ist es gerecht oder nur anhängig, fragt „Tribuna“, daß wir Italiener, um uns die Mittel für den gemeinsamen Kampf verschaffen und immer besser zum gemeinsamen Sieg beitragen zu können, den Engländern eine so unerhörte Abgabe entrichten? — Der „Secolo“ meint: Gewiß vergönne niemand den Engländern, daß die Einnahmen des Seehandels von 2 Milliarden auf 3 Milliarden gestiegen sind, was ja eine gerechte Entschädigung für Englands Opfer im allgemeinen Interesse ist, aber England möge auch ein wenig an die anderen denken, zumal an Italien, das die allgrößte Mühe habe, sich seiner schweren militärischen Aufgabe gewachsen zu zeigen.

Ein neutrales Blatt zur Zerstörung von Görz.

Stockholm, 22. Dez. (Jenz. Vln.) Über die Zerstörung von Görz schreibt das „Aftonblad“: Es hält wirklich schwer, eine andere Triebkraft zu diesem sinnlosen Verbrechen, als die ohnmächtige Raserei zu finden. Eine Erschütterung der Kulturwelt, wie bei dem Brand von Löwen und der Beschädigung der Kathedrale von Reims ist jedoch diesmal ausgeblieben. Das italienische Volk dürfte wenigstens Anlaß haben, das Ergebnis dieses siebenmonatigen Kriegs und seine vier gescheiterten Angriffe zu bedenken.

Ein sizilianischer Schiffreeder wegen Spionage verhaftet.

Genf, 22. Dez. (Jenz. Vln.) In Palermo wurde der Kaufmann Michele Bauria, Vorsitzender der Schiffsgesellschaft „Sirilla“, wegen Spionage verhaftet.

Der Kampf der beiden Flügel.

○ Berlin, 21. Dezember.

Die Auseinandersetzung zwischen den beiden Flügeln der Sozialdemokratie hat man sich im Reichstag wohl anders gedacht, als sie tatsächlich verlief. Und nicht bloß im Reichstag, sondern auch draußen im Lande oder da vielmehr erst recht. Außer den beiden kurzen, sorgfältig ausgearbeiteten und vom Blatt verlesenen Reden Eberts und Geyers geschah weiter nichts. Kein störender Zwischenruf wurde laut, selbst Herr Viehöver hatte sich an die Trenne des Mandatstischs legen lassen, was immerhin etwas bedeuten will. Nur diese zwei Reden wurden gehalten, als ein flirrendes Verflören der Klänge gleichsam, aber allenfalls

war es eine Bestimmungsmessur und nicht ein ernstes Waffengang. Der Reichstag als Versammlung der Unparteilichen bei dieser Baurei blieb äußerst gelassen. Es war wohl keine Vereinbarung, sondern nur die natürliche Folge eines gegebenen Auftrages, wenn alle Fraktionen schwiegen, als Geyer im Namen der Minderheit der Genossen seine Protestkundgebung verlas. Wozu auch hätte man widersprechen sollen? Wozu dieser Minderheit den Gefallen tun, ihr durch erröte Zwischenbemerkungen zu zeigen, daß ihr Protest gewirkt habe? Er hat ja nicht gewirkt, er konnte nicht wirken, also brauchte auch nicht geantwortet zu werden, nicht durch Worte und nicht einmal durch Mienen. Als Geyer geendet hatte, flüchtete das Duzend seiner Freunde, in deren Namen er gesprochen, kräftig in die Hände. Das rügte der Präsidium nicht einmal, und er tat recht, sich nicht darum zu kümmern. Denn so verpuffte auch dieser Versuch, den Vorgang über sich hinauszusteuern. Einige Minuten nach Geyers Rede war die Zehn-Milliarden-Forderung mit allen Stimmen gegen die des Reichstages förmlich angenommen. Nun aber wollten wir uns doch sehr davor hüten, die Unterhaltung zwischen Ebert und Geyer als bedeutungslos zu bewerten, bloß weil sie in guten Formen verlief. Man kann vielmehr ruhig sagen: Gerade der Verzicht auf heftige Äußerungen ist ein um so stärkerer Gradmesser dafür, wie tief die Spaltung schon gegriffen hat. Wir müssen uns vorstellen, daß in den Fraktionskämpfen ein heißes Ringen vorangegangen war, daß die Mehrheit alles getan hat, um die Minderheit von den verderblichen Wirkungen ihrer Absonderung auf das Parteigebiet zu überzeugen, und daß man sich schließlich, weil alles umsonst war, wenigstens darauf einigte, sich gegenseitig anständig zu behandeln. Und diese Taktik der Schonung ist auch klug. Die Parteieinheit ist ja noch nicht zerfallen, und beide Flügel können glauben, immer noch Teile des anderen Lagers zu sich herüberzuholen, namentlich Bezugsge in die sozialdemokratischen Massen brauchen im Lande zu machen, vielleicht aber auch, den Riß doch noch zu verkleben. Wir haben schon mehrfach ausgeführt, daß die Frage, ob und wie das geschehen könnte, mit davon abhängt, wie sich Regierung und bürgerliche Parteien zur Sozialdemokratie stellen wollen und werden. Aber das ist ein weites Feld, auf das man sich heute noch nicht zu begeben braucht, zumal theoretische Betrachtungen hier nichts nützen können, vielmehr alles auf das praktische Handeln ankommt. Und zu diesem Handeln fehlt einzuweisen die Gelegenheit. Immerhin, wenn man die Reichstags-Verhandlungen vom Montag (über die Kriegsgeheimnisse) aufmerksam verfolgt, dann sieht man auf so manchen Stein des Anstoßes, an dem wider der Reichstags-troß allen guten Willens zur Verständigung Schaden nehmen könnte. Aber, wie gesagt, für jetzt redet man besser nicht davon. Dagegen erfordern die heutigen Ausführungen in den beiden sozialdemokratischen Reden, in denen sich eine völlige Übereinstimmung der Ansichten und Absichten erkennen läßt, noch einige Worte. Ebert und Geyer wandten sich mit gleicher Bestimmtheit gegen alle „Annerkennung“. Was heißt das nun? Soll es heißen, daß die Zukunft Volens, Vitauens, Kurlands dieselbe sein und bleiben soll wie die Vorvergangenheit dieser Landstriche? Wollen Mehrheit und Minderheit der Sozialdemokratie wirklich und ernsthaft, daß diese Gebiete wieder unter die russische Gewalt kommen sollen? Können sie das wollen? Wir sprechen ja nicht für „Annerkennung“, und wir können nicht dafür sprechen, weil und solange die Erörterung dieser Fragen, mit Recht, unterlag ist. Was aus Polen, Litauen und Kurland wird, weiß heute niemand, jedoch das wissen wir alle, daß sie nicht wieder russisch werden dürfen. Welchen Inhalt hat dann nun eigentlich die sozialdemokratische Forderung, auf die sich Mehrheit und Minderheit haben einigen können? Gar keinen hat sie, ein Verlegenheitsausdruck ist sie. Und darum wollen wir die Erwartung nicht aufheben, daß die Mehrheit, die im Laufe der Kriegszeit schon Verschiedenes gelernt hat, auch in dieser Hinsicht noch tätig zu- und umlernen wird. Wenn sie es nicht vermag, wird es ihr Schade und nicht der unsrige sein.

ernsten Roman, der alle altbekannten dichterischen Qualitäten Joseph Lauffs von neuem offenbart, hat uns der Dichter diesmal zugleich ein ganz ausgelassenes Kind seiner Poesie geschenkt, das so tolle Kapriolen schlägt, daß manche Philister Seele an so freitrollischen, oft fast jugendlichen Euphorien Argernis nehmen könnte. Auch hier denkt man zurück an manches prächtige Kneip- und Schelmchenlied, wie sie in den ersten Epen eingestreut sind. — Schon David Tüll, der Wappenstein in „Im von Gallar“ singt in so weinbegeistertem Scherz — oder an die Vagantenpoesie in der Gedichtsammlung „Auf ins Land“, „Die Brigade“, so nennt sich sein von Hugo Steiner (Krag) gar prächtig ausgelegtes Schelmchenepos, „ein lombardischer Mondschädel“, Wein- und Roselmädchen“ (Berlin bei G. Grote). Von allen Dingen des burlesk-lombardischen Stils ist hier freier Gebrauch gemacht, freudigste Vergnügung, kräftiger Witz und poetische Phantasie zu einem Gebrauch zusammengeführt, von dessen Reiz und Lust man sich gern berauschen läßt. Ein Abend am Seeufer Roseluser wird da besungen, nach dem Witz zur Traube, Meister Trübsin ist ja das ganze tolle Bildlein betitelt, auch die anderen Kneipumpen werden ergötztlich persifliert. Und nach der letzten Flasche werden die lustigen Roselmädchen zu ebenso lustigen Roselweibern, die den braunen Herren, den Juristen, dem Redigieren und Posten arg den Kopf berücken. Schade, daß der Dichter bei all den humorvollen Reden auch seinen Kritiker ein auszuweisen mußte! Wozu in so stöcherlicher Stunde diese Rückfälle? Im übrigen offenbart dieses vergnügliche Kapriccio zugleich die launigen Herrschaft des Dichters über Vers und Reim. Zum Schluß wünscht er noch allen denen, die ihm mit kritischem Dichters-Strauß begegnen, daß sie der Teufel holen soll. Der wird dann freilich nicht allzu viel zu tun finden, da die ganze Lustigkeit dieser Schöpfung auch den häßlichen Grinsgram überwältigen muß. K. B.

Berlin, 22. Dez. (Zentr. Bln.) Die sozialdemokratische Fraktion trat sofort nach der gestrigen Vollziehung des Reichstags zusammen, um Stellung zu der nunmehr vollzogenen Taktfrage des Disziplinbruchs zu nehmen. Die Aussprache endete, wie der „Vorwärts“ mitteilt, mit der Annahme folgender Erklärung mit 63 gegen 15 Stimmen: „Die Fraktion erachtet in der Sonderaktion einen Disziplinbruch bedauerlichster Art. Die Sonderaktion gerät die Einheit der parlamentarischen Aktionen in der schwierigsten politischen Lage und ist darum auf das schärfste zu beurteilen. Die Fraktion lehnt die Verantwortung für jede Sonderaktion ab und für alle sich daraus ergebenden politischen Wirkungen ab.“

Berlin, 22. Dez. (Genf. An.) In dem Gevicht des
 letzten Reichstagsbeschlusses, durch den der vierte Zehn-
 Milliarden-Kredit statt bewilligt wurde, kann der Wider-
 spruch eines Bruchteiles der Sozialdemokraten nach der
 übereinstimmenden Ansicht der Morgenblätter nichts ändern.

Die „Germania“ sagt, daß die widersprechenden Verten schon den früheren Bewilligungen fremd gegenüberstanden, wenn sie es auch damals vorgezogen, das nicht öffentlich zum Ausdruck zu bringen. Das deutsche Volk werde dies um so weniger tragisch nehmen, als es immer gewünscht habe, daß es solche Kränze unter uns gebe.

Die „Freisinnige Zeitung“ schreibt: Für das Deutsche Reich und ebenso für unsere Feinde ist das Bedeutungslosste die einseitige Annahme der neuen Zehn-Milliarden-Vorlage gegen eine Minderheit, die schon im Reichstag verhältnismäßig klein ist, deren Anhänger aber im Lande erst recht nicht in Betracht kommen gegenüber dem einmütigen Willen des ganzen deutschen Volkes mit Einschluß der Sozialdemokratie.

In der „Deutschen Tageszeitung“ wird den sozialdemokratischen Kreditvermeigern ins Gesicht gesagt: Es bedarf keines Beweises, daß die 20 Dissidenten, welche die deutsche Gegenwart preiszugehen, indem sie durch ihre ablehnende Haltung dem Reiche die Mittel zur weiteren Kriegsführung nicht bewilligten, nicht etwa dem Glend des Krieges dadurch ein Ende machen, sondern im Gegenteil erst Deutschland in ein endloses, nie wieder gut zu machendes Glend hineinschlagen würden. Die deutschen Arbeiter, die doch die Masse der sozialdemokratischen Wähler stellen, wissen, daß ein Hauptgrund und ein Hauptziel des Angriffs gegen Deutschland die Vernichtung des deutschen Weltanbels und der deutschen Industrie ist, daß also der Krieg sich so direkt gegen ihre Erwerbsgrundlage, gegen ihre Lebensmöglichkeit in Deutschland richtet. Den deutschen Volksgenossen gegenüber ist das Verhalten der Keinen Minorität trotz seiner praktischen Bedeutungslosigkeit unentschuldigbar.

Billigeres Porto für Soldatenpakete.

W. T.-B. Berlin, 22. Dez. (Richtamtlich.) Der Hauptnachschuß des Reichstags bezieht einen Zentrumsantrag, ob nicht die Postbeförderungsgebühren für Soldatenpakete in dem Operations- und Kampfbereich bis 500 Gramm herabgesetzt oder die Gewichtsgrenze erhöht werden kann. Der Generalsekretär des Reichspostamtes bezeichnen den Antrag als undurchführbar. Der Antrag wurde jedoch von dem Ausschuss angenommen.

Erledigung der Etats des Königl. Hofes und des
Ankern. — Genehmigung des Militäretats.

W. T. B. München, 21. Dez. (Schlußstück. Drab-
bericht.) In der Kammer der Reichsräte wurde heute
der Etat des königlichen Hauses und des Hofes er-
ledigt. Im Verlaufe der Beratung erinnerte der Re-
ferent Reichsrat Graf v. Grellsheim an die große
Begeisterung des deutschen Volkes im August vorigen
Jahres, als der Ruf des Kaisers und des Königs er-
ging. Heute stehen die mit beispiellosem Opfermut
sich auszeichnenden Truppen unter dem Oberbefehl des
Kaisers gemeinsam mit den österreichisch-ungarischen
Truppen als unburchdringliche Mauer in Ost und West.
Nedner sollte dann anerkennende Worte der Tätigkeit
der deutschen Landwirtschaft und Technik, die sich der
an sie herangetretenen neuen Aufgaben gewachsen ge-
zeigt haben. Der Redner sprach die Hoffnung aus, daß
die im Krieg gemachten Erfahrungen dazu beitragen,
die Eingabe an das Vaterland dauernd zu
stärken, die sozialen Gegensätze zu mildern und

Die Königlichste Schauspieler. In der Oper „Troubadour“ spielte Fräulein Cornelius als „Azucena“: sie wußte auch mit dieser Partie so gut abzufinden, als es ihre mehr als Parthisch-Liebendwürdige gerichtete Begabung nur irgend strotzt. Im Grunde ist ihr weicher, sympathischer Regozzorianer zum Durchführen so strenger dramatischer Charaktere wenig geeignet, und ihrer „Azucena“ fehlte daher der schärfste Strich, die Bestimmtheit der Zeichnung, die Energie der Farbe. War auch im Ausdruck die leidenschaftliche Natur der alten Zigeunerin nicht übel erfasst, so gewann alles Bedeuten doch keine überzeugende Wahrheit, da das Organ der unwillkürlichen dramatischen Linde vermissen ließ, die kernhafte Fassung, Kraft und Volumen in der tieferen Lage, wo der Gesang leicht in bloßen Sprechton umschlug. Auch äußerlich widersprach die feingegliederte Gestalt der Sängerin, die endlich schlanken Arme (die hier besser verhältlich geblieben wären), die hübschen, freundlichen Züge — dem wilden alten Zigeunermutter: trotz Schminke und wirrem Grauhaar läßt man in dieser Azucena eher eine jüngere Schwelgerin, oder ein kleines Verhältniß Manticores vermuten. Darstellerisch war manches recht klug und temperamentvoll herausgearbeitet, und da Fräulein Cornelius musikalisch nichts eigentlich verlor, — sie schreit nicht, sie zittert nicht, hat keine „ganz natürlichen Unarten“ und bleibt in der Textsprache nicht ganz unverständlich, — so mögen diese negativen Vorzüge immerhin Anlaß geben, die talentvolle Sängerin im Auge zu behalten: für zweite Partien (z. B. die „Fatime“ in „Oberon“ und dergleichen) dürfte sie eine schätzenswerthe Kraft bedeuten. Noch ein anderes — kleineres — Talent verdient wir gestern in Fräulein Döpler kennen, welche als „Quers“ so vorsichtig und diskret spielte und sang, wie man

daß Vertrauen zu den regierenden Kreisen zu stärken. Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurde der Militäräretat in Beratung genommen. Dabei drückte der Referent Reichsrat v. Haag der Armee warme Worte der Anerkennung aus. Im Namen der Armee und Militärverwaltung dankte Reichsrat General von Speidel an Stelle des erkrankten Kriegsministers. Er drückte die Überzeugung und das Gefühl der Befriedigung darüber aus, daß die braven Truppen alle an sie gestellten Aufgaben und ihre Pflicht in hervorragender Weise erfüllt haben und weiter erfüllen werden. Redner dankte weiter dem Zusammenarbeiten der Militärverwaltung und des ganzen Volkes, sowie der stillen Selbentum der Frauen in Stadt und Land. Volk und Meer fühlten in sich die Kraft bis zu einem zum dauernden Wohl reichenden Frieden zu kämpfen. Darauf wurde der Militäräretat genehmigt und das dazu gehörige Militärgesetz einstimmig angenommen.

• Hof- und Personal-Nachrichten. Wie der „Reichs-Anzeiger“ bekannt gibt, hat der Kaiser dem Unterstaatssekretär in der Reichskanzlei, Wahnschaffe, den Charakter als Wirkl. Geh. Rat mit dem Prädicat Erzellen verliehen. Kaiser Franz-Joseph. Reichsacht.

Die Kaiserin läßt bitten, beim bevorstehenden Zweinmahl- und Neujahrseste von den ihr etwa zugebachten Beglückwünschungen freundschaftlich abgesehen, da beide Feste in der Königl. Familie dem Geist der Zeit entsprechend in der Stille begangen werden sollen.

Der vortragende Rat im Ministerium der öffentlichen Arbeiten, Wirkl. Geh. Oberbaurat Dr.-Ing. Sympher, ist zum Oberbaudirektor und Ministerialdirektor in diesem Ministerium ernannt worden. Er erhält die Leitung der Wasserbauabteilung.

Der Reichstagsabgeordnete v. Salem, Landrat des Kreises Schwyz, den er auch im Reichstag vertritt, wurde als Hilfsarbeiter in das Reichskanzleramt berufen.

* Der Versicherungswert der Häuser Berlins etwa fünf- unddreiviertel Milliarden. Der Feuerlozietrag an die Feuerloziet für das Geschäftsjahr 1. Oktober 1914 bis 1915 wurde durch den Magistrat auf 6,2 Pf. (1913 bis 1914 6,5 Pf.) für je 100 M. der Versicherungssumme festgesetzt. Die Versicherungssumme sämtlicher Grundstücke im Reichsbild Berlins belief sich am 30. September 1915 auf 5746 Millionen Mark; eingerechnet sind die im Eigentum der Stadtgemeinde Berlin stehenden Grundstücke, die mit 257,3 Millionen Mark versichert sind.

* Ein Erholungsheim für Unteroffiziere. Die Zahl der unseren Kriegern gewidmeten Erholungsstätten ist in Berlin um eine neue vermehrt worden. In der Vellensstraße wurde das A b e n d h e i m eröffnet, das den aus dem Feld kommenden deutschen und österreichisch-ungarischen Unteroffizieren für billiges Geld Speisen und Getränke, Geselligkeit und Anregung bieten soll.

* Eine Liebesgabe der Landesversicherungsanstalt Berlin für die Garde. Laut 'B. Z.' hat die Landesversicherungsanstalt Berlin dem stellvertretenden kommandierenden General des Gardel corps 50 000 M. für Weihnachtsgeschenken für die Garde zur Verfügung gestellt.

* Deutsche Kriegsausstellungen zugunsten des Roten Kreuzes.
W. T.-B. Berlin, 21. Dez. (Amtlich.) Wie aus Wien mitgeteilt wird, soll demnächst in Berlin und anderen Städten reiches erleuchtetes Kriegsmaterial aller Art öffentlich ausgestellt werden. Die Vorbereitung und Ausführung dieser Ausstellungen, die der Verdückerung Waffen, Kriegsmaterial, Art, Wirkung usw. vor Augen führen, erfolgt durch das Zentralkomitee des deutschen Vereins vom Roten Kreuz. Der Reingewinn der Ausstellungen findet bei der Vermundetenbeflege Verwendung.

* Der französische Unterricht in den Reichslanden. Der „Straßburger Post“ zufolge stich der elzass-lothringische Oberschulrat mit Beginn des Winterhalbjahres die französische Sprache vom Stundenplan in zahlreichen Orten, da die Kinder zur Hälfte, teilweise sogar zu zwei Dritteln, Deutsch reden.

Wiesbadener Nachrichten.

Wenjahrsbriefverkehr.

In der Aufschrift der Postsendungen müssen Empfänger und Bestimmungsort deutlich und so bestimmt bezeugt sein, daß jeder Ungewißheit vorgebeugt wird. Auf Sendungen nach größeren Orten sind auch die Straße und die Hausnummer sowie Gebäudeteile (Vorderhaus, Hinterhaus) und Stadtwert, bei Sendungen nach Berlin außerdem der Postbezirk und die Nummer der Postleitanstalt, z. B. C. 2, S. 14, NW. 40, anzugeben. Um das Stempel-

von einer „Vertrauten“ nur verlangen kann. Den „Manrico“ gab Herr Favre: es ist die Partie, mit der er sich seinerzeit hier so günstig einführte. Er überraschte auch gestern. Durch die glänzende Höhe seines helltönenden Tenors, durch die Sangesfreudigkeit und Verbe des Vortrags, — was alles für solche italienischen Opernpartien von besonderem Wert ist. Er und Herr Geisse-Winkel, der als „Graf Luna“ wieder so recht aus dem Vollen schöpfte, durfte im Verein mit Frau Friedfeldt („Ecnore“) und der gastgebenden Fräulein Cornelius den lebhaften Beifall des gumeist selb-
 grau atgetönten Publikums entgegennehmen. O. D.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. In Braunschweig ist Wilhelm Raabe's Witwe, Hedwig Raabe, geborene Franz, im 70. Lebensjahre gestorben.

Hilfende Kunst und Musik. Eugen d'Alberts neueste Opernschöpfung „Die toten Augen“, nach einer Bühnendichtung von Hanns Heinz Ewers, gelangt an der Dresdener Hofoper voraussichtlich Anfang Februar 1916 zur Uraufführung.

Wissenschaft und Technik. An der Universität Lübingen befinden sich im laufenden Winterhalbjahr 300 Studierende, darunter 56 Frauen. 1687 Studierende sind, wie das 9. F. berichtet, als Kriegsteilnehmer eingeschrieben.

Erst Gaezel hat unter dem Titel: „Ewigkeit, Weltkriegsgebanken über Leben und Tod, Religion und Entwicklungstheorie“, eine neue Schrift im Druck erscheinen lassen, deren Reinertrag für die Unterstützung der Hinterbliebenen der deutschen Krieger bestimmt ist, welche ihr Leben und ihr Familienglück der Rettung des Vaterlands und der Erhaltung des Völkerrrechts geopfert haben“.

geschafft zu erleichtern, sind die Freimarken nur in die obere rechte Ecke der Aufschrift zu legen, nicht, wie es öfters geschieht, in die linke untere Ecke oder in die Mitte oder auf die Rückseite. Die kleinen Briefumschläge — in Größe der Visitenkarten — sollten in der Neujaarszeit gar nicht verwendet werden. Denn diese kleinen Briefsendungen erschweren ganz besonders den Betrieb bei der Ausgabepostanstalt, unterwies in den Bahnposten und bei den Postpostanstalten. Auch wenn man seinen Neujaarswunsch auf Visitenkarte übermitteln will, so verwende man einen ordentlichen Briefumschlag. Werden diese hübschen Wünsche der Post von den Abendern erfüllt, so wird sich der Neujaarsbriefverkehr glatt abwickeln und ein jeder seine Postkaden rechtzeitig erhalten. Ferner ist dringend erwünscht, daß die Firmen ihre Massenbrudrsachen nicht am Silvesterlag (31. Dezember), sondern einige Tage vor- oder nachher einsiefeln. Um dem übermäßigen Andrang an den Schalterstellen zu beugen, empfiehlt es sich, die Postwertzeichen für die Neujaarsbriefsendungen schon einige Tage vor Neujaars zu kaufen. Am 30. und 31. Dezember werden Postwertzeichen an sämtlichen offengehaltenen Schaltern der hiesigen Postämter (auch an den Basiskonsum- und an den Ausgabestellen) verkauft.

Zur glatten Abwicklung des wichtigen Nachrichtenverkehrs nach dem Feld während der Kriegezeit ist es unbedingt erforderlich, daß der Austausch von Kriegerglückwünschen zwischen Heimat und Heer mit der Feldpost unterbleibt. Das Publikum wird daher dringend gebeten, zum bevorstehenden Jahreswechsel von der Person, solcher Glückwünsche an Angehörige, gute Freunde und Bekannte im Feld Abstand zu nehmen.

Der Buttermangel und das Land.

Der Buttermangel, der sich in den großen Städten fühlbar macht, trifft auch den Richtlandwirt auf dem Lande. Auch er kann für Geld und gute Worte keine Butter bekommen. Und doch könnte die allgemeine Butternot in etwas beschränkt werden, wenn die Landwirthe selbst sich etwas im Buttergenuss einschränken und vor allem keine Butter aufspeichern wollten. Es fällt vielen Landwirthen gar nicht ein, in ihren Familien auch etwas weniger Butter zu verbrauchen, sie wird noch ebenso dick aufgetragen wie sonst, und auch zu Weihnachtsgebäck ist die Butter durchaus nicht gespart worden. Und nach wie vor wird in zahlreichen Dörfern trotz aller Verbote Sonntag für Sonntag Auchen gebaden, und nicht zu knapp! Auch hierbei wird vielfach Butter verwendet. Dann wird auch von manchem Landwirth die Butter, die er nicht verbraucht, eingelocht. Er sagt sich: Ich bekomme für das Pfund 1,80 M. und muß für ein Pfund Schweineeschmalz 2,20 M. und für 1 Liter Rahm 3,50 M. zahlen. Da behalte ich lieber die Butter zurück und verbrauche sie im eigenen Haushalt. Rechnerisch ist das ganz richtig gedacht, ob auch im Sinne des Durchschnitts? Gewiß ist es, daß der Landwirth von mancher Maßregel, die er nicht verstehen kann, nicht erbaut ist, z. B. von der, daß er für sein gutes Korn 11,50 M. erhalten hat und nun für 1 Sack Roggen schrot 16,50 M. zahlen soll, aber trotzdem soll er sich auch zum Wohl der Allgemeinheit Beschränkung aufliegen. W.

— Brauntwein- und Spiritusverkaufsverbot. In weiten Kreisen des Publikums scheint es immer noch nicht bekannt zu sein, daß der Kleinverkauf von Spirituosen (Mengen unter 18 Liter) durch Verfügung der Regierung einer Beschränkung unterworfen worden ist. Dieser Kleinverkauf ist verboten von Samstagnachmittag 3 Uhr bis Montagvormittag 10 Uhr sowie an denjenigen Werktagen, welche einem Feiertag vorausgehen, ebenfalls von nachmittags 3 Uhr ab. Spirituseinkäufe für Weihnachten müssen also auf alle Fälle vor Freitagnachmittag 3 Uhr bewerkstelligt werden. Einkäufe von Silbesterpunsch usw. müssen ebenfalls vor Freitag, den 31. December, 3 Uhr, erledigt werden.

— Unzuverlässige Personen können bekanntlich gemäß einer Bundesratsverordnung vom 23. September vom Ganzen ferngehalten werden. Von dieser im Interesse der Verbraucher getroffenen Schutzmaßregel wird erfreulicherweise ziemlich oft Gebrauch gemacht. Der „Reichsanzeiger“ enthält seit einiger Zeit fast in jeder Nummer einige Bekanntmachungen, in denen zur Kenntnis gebracht wird, daß diesem oder jenem der Fortbetrieb seines Gewerbes wegen Unzuverlässigkeit im Handelsbetriebe unterlagt worden ist. Schweine-
mehrer, Kürte- und Fellhändler, Petroleumhändler, Kellereipächter, kurz, alle möglichen Gewerbetreibenden und Händler, sind bis jetzt von der scharfen, aber gerechten Bundesratsverordnung betroffen worden. Das deutsche Volk erwartet auch fernerhin scharfes und rücksichtsloses Vorgehen gegen jede Art von Kriegswucher.

— **Einverkaufspreise**, die nach der heutigen Marktlage im Sinne von Ziffer 3 der Verordnung des Reichspräsidenten Generalkommandos 18. Armee-Korps vom 20. Juni 1915 für mittlere bis gute Ware als angemessen gelten. Für Rübener, Treibhaus- und Geästener sind die Preise nicht maßgebend. Spießkirschen des Fund 4 Pf., Weiskorn 6 bis 8 Pf., Wirsing 9 bis 12 Pf., Korkant 12 bis 14 Pf., Rosenkohl 35 bis 40 Pf., Winterkohl (Plantraut) 12 bis 15 Pf., Kohlrabi (oberirdische) das Stüd 5 bis 8 Pf., Erbsenraben (Treiberin) das Fund 5 bis 8 Pf., Spinat 20 bis 25 Pf., gelbe Rüben 10 bis 12 Pf., Karotten 15 bis 18 Pf., rote Rüben 10 bis 15 Pf., weiße Rüben 4 bis 10 Pf., Schwarzwurzeln 35 bis 40 Pf., Kopfsalat das Stüd 6 bis 10 Pf., Eschscholai 10 bis 15 Pf., Festsalat das Fund 40 bis 45 Pf., Zicheln 15 bis 25 Pf., Blumenkohl das Stüd 50 bis 80 Pf., Champ. bessere Sorte 25 Pf., mittlere Sorte 12 Pf., Kohlkohl 10 Pf., Fäbrnen, bessere Sorte 25 Pf., mittlere Sorte 12 Pf., Kohlraben 10 Pf., Bohnen 60 bis 70 Pf., Kastanien 35 Pf., Brüsseler Trauben 160 Pf., Feinstes das Stüd 8 bis 10 Pf.

Der türkische Sieg.

Br. Berlin, 22. Dec. (Eig. Drahtbericht. Senf. Vln.) Die „Ross. Stg.“ meldet aus Konstantinopel über die Kämpfe der letzten Tage auf Gallipoli: Der Erfolg der türkischen Truppen bei Anaforta und Tri Burun ist ein vollkommener und zweifellos auch endgiltiger. Es ist genau so gekommen, wie wir vorausgesehen hatten. Von dem Augenblick an, wo uns unbefrängte Munitionsmengen und neue Geschütze zur Verfügung standen, konnte sich der Feind bei Anaforta und Tri Burun nicht länger halten und mußte den Rückzug antreten. Er hat in unserem Feuer furchtbare Stunden zugebracht und muß sehr schwere Verluste erlitten haben. Bei jedem Schritt wäre nicht ein Mann entkommen. Jedem

falls stehen wir am Meeresufer und an die Wiederaufnahme des Kampfes an dieser Front können die Engländer nicht mehr denken. Unsere Truppen sind über den großen Erfolg überglücklich. Sie haben sich bewundernswürdig und todesmutig geschlagen.

Die englische Presse über den Dardanellen-Fehlstoß.
W. T.-B. Rotterdam, 22. Dez. (Nichtamtlich.) Der „Noorderburch Courant“ meldet aus London: Den Rückzug der britischen Truppen aus einem Teile der Stellungen auf Gallipoli bespricht die Presse unter folgenden Gesichtspunkten: Man ist sich des Ernstes des Nihilismus bewusst, empfindet die Nachricht aber doch als eine Enttäuschung. Der parlamentarische Korrespondent der „Daily News“ schreibt darüber: Keine Kanonen, nicht einmal ein Maschinengewehr ist verloren gegangen. — Die „Times“ nennt den Gallipolifeldzug einen der monumentalsten Fehlschläge, den die Engländer jemals zu verzeichnen gehabt haben. Das Blatt tröstet sich, daß der Rückzug so gut gelungen ist und schreibt: Obwohl die Substanz und die Angewohnheiten aufgegeben wurden, besteht doch keine Ursache anzunehmen, daß unser Heer an der Strecke von Kritik und Spott etwas geschwächt ist. Die Spitze der Halbinsel bildet einen wichtigen Stützpunkt. Wenn die Türkei die Seestrafen für uns abschließt, so ermöglicht uns andererseits der Besitz von Kap Sella die Meeresengen auch für die Türkei und ihre Bundesgenossen zu verschließen. Es ist dies ein Resultat, welches erreicht zu haben wertvoll genug ist, so lange der dafür gezahlte Preis nicht zu hoch ist.

Der Aufbruch in Indien.

Br. Konstantinopel, 22. Dez. (Eig. Drahtbericht. Zens. Vln.) Die revolutionäre Bewegung in Indien hat in letzter Zeit einen großen Umfang angenommen, so daß die englischen Behörden trotz der schärfsten Gegenmaßnahmen den Aufbruch nicht mehr unterdrücken können. Die der „Seditious“ erachtet, macht sich unter den Eingeborenen-Gruppen eine starke Erbitterung gegen die englische Herrschaft geltend. Ein Bataillon nach dem anderen geht zu den Aufständischen über. Indische Soldaten, die den Befehl erhalten hatten, gegen die Aufständischen vorzugehen, haben gemeutert und die Engländer angegriffen. Die Militärbehörden haben deshalb angeordnet, gemischte Regimenter zu bilden, in denen die englischen Soldaten die Aufsicht über die Indianer ausüben sollen. Diese Vorkehrung hat sich aber vollkommen zwecklos erwiesen, denn die englischen Offiziere waren außerstande, blutige Zusammenstöße zwischen den Mohammedanern und den Engländern zu verhindern.

Ein bulgarisch-griechischer Zusammenstoß auf albanischem Gebiet?

Br. Amsterdam, 22. Dez. (Eig. Drahtbericht. Zens. Vln.) Neuer meldet aus Brindisi: In der Provinz Epirus fand ein Zusammenstoß zwischen griechischen vorgeschobenen Truppen und den bulgarischen Verbänden statt. Offiziell wird dazu aus Athen berichtet, daß der Zusammenstoß auf albanischem Gebiet stattfand. Es kamen beiderseits Verwundungen vor, aber keine Toten. Die Ruhe ist wiederhergestellt.

Die zweite Ancona-Note in Wien überreicht worden.

W. T.-B. Wien, 22. Dez. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Die „Neue Freie Presse“ meldet: Die zweite amerikanische Note in der „Ancona“-Frage ist eingetroffen. Sie ist vom amerikanischen Botschafter bereits im Ministerium des Äußern überreicht worden.

Kein kaiserlicher Glückwunsch an Wilson!

L. Berlin, 22. Dez. (Eig. Meldung. Zens. Vln.) Die Nachricht, daß zur Hochzeit des Präsidenten telegraphisch kaiserliche Wünsche abgesandt worden seien, entspricht nach zuverlässigen Informationen nicht der Wahrheit.

Ein englischer Kreuzer schwer beschädigt

Br. Amsterdam, 22. Dez. (Eig. Drahtbericht. Zens. Vln.) Der Berichterstatter der „Delft. Sig.“ erfährt aus sicherer Quelle, daß in Dover ein englischer Kreuzer in brennendem Zustand, mit vielen Toten und Verwundeten an Bord, eingeschleppt worden ist.

Der verfehlte Zweck der russischen Truppenansammlungen in Bessarabien.

W. T.-B. Bukarest, 22. Dez. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) „Reformation“ schreibt: Es ist kein Geheimnis, daß die russischen, in Bessarabien zusammengezogenen Armeen wegen ungenügender Ausrüstung nicht eingreifen konnten. Man kann es nicht oft genug wiederholen, daß die Alliierten die russischen Reserven ausrüsten müssen, das ist Sache Englands, Japans und der amerikanischen Verbündeten. Hier muß der Zentralschub der Alliierten für Munition wirksam eingreifen. Es war immer selbstverständlich, daß das Auftreten des russischen Heeres gegen Bulgarien von erheblicher Bedeutung sein würde, daß dies Be-

dingung und Ursache unserer Expedition nach Saloniki war, da ja die Expedition Serbien nicht mehr retten konnte, daß immerhin bei Erlaubnis des Durchmarsches seitens Rumäniens oder gar unter seiner Mitwirkung die deutsch-türkischen Verbindungen äußerst unsicher gemacht werden würden.

22 = Reklamen. = 22

Schwächliche, Blutmarme, Nervöse
Reconvalescente, durch Verwundung
oder Störungen Heruntergelommene
finden in **D'Hammels Haematogen**
ein energisches Stärkungsmittel.
Verkauf: Apotheken & Drogerien. Preis pro Flasche Mk.

Handelsteil. Aus Belgiens Wirtschaftsleben.

w. Amsterdam, 21. Dez. Nach einem Bericht der „Vlaamsche Stem“ von Anfang Dezember ist die Steinkohlenproduktion im Becken von Lüttich auf 400 000 Tonnen monatlich oder 80 Proz. des normalen Standes gestiegen. Da die Belegschaft um 15 bis 20 Proz. zurückgegangen ist, wird pro Mann annähernd ebensoviel gefördert wie im Frieden. Die Löhne stellen sich auf etwa 90 Proz. der vor dem Krieg erreichten Höhe. Die Verkaufspreise für die Ausfuhr sollen etwas weniger gestiegen sein als die Herstellungskosten. Die Lütticher Gruben liefern, wie ferner berichtet wird, kostenlos Steinkohlen für die Wohltätigkeits- und Armenunterstützungsorganisation ihrer Gegend. — Auch in den Gruben des Hennegau ist (nach dem „Echo Belge“) die Förderung recht lebhaft; die Löhne sind ebenfalls niedriger als vor dem Kriege. — In der Genter Textilindustrie nimmt die Beschäftigung infolge des durch die britische Sperrverursachten Rohstoffmangels immer mehr ab. Nach einer vom „Vooruit“ veröffentlichten Tabelle waren Ende November 12 Fabriken mit insgesamt 10 475 Arbeitern 8 bis 24 Stunden wöchentlich im Betriebe (davon 8 bis 12 Stunden, 2 mit zusammen 357 Arbeitern 24 Stunden, je einer 8 und 10 Stunden). 10 Fabriken mit 2290 Arbeitern feierten ganz.

Zu den Leder-Höchstpreisen.

Der preussische Handelsminister hat, wie die „Neue politische Korrespondenz“ mitteilt, folgenden Erlaß an die Handelsvertretungen gerichtet: „Am 1. Dezember d. J. ist die von sämtlichen Generalkommandos gleichlautend erlassene Bekanntmachung, betreffend Höchstpreise und Beschlagnahme von Leder, in Kraft getreten. Diese Bekanntmachung enthält eine zahlreiche Positionen umfassende Festsetzung von Höchstpreisen, die je nach Art und Güte der einzelnen Ledersorten verschieden bemessen sind. Da es oft zweifelhaft sein wird, unter welche Art oder Sorte ein Leder zu rechnen ist und welcher Höchstpreisfestsetzung es hiernach unterliegt, ist eine Stelle geschaffen worden, deren Gutachten von den Beteiligten angerufen werden kann, und die gleichzeitig den Staatsanwälten und Gerichten die Gelegenheit bietet, ihr sachverständiges Urteil vor Erhebung einer Anklage oder im Strafverfahren zu hören. Diese vom Reichskanzler errichtete Stelle, die „Gutachterkommission für Lederhöchstpreise“, Berlin W. 8, Behrenstraße 46, steht unter dem Vorsitz des Staatsministers a. D. v. Möller.“

Banken und Geldmarkt.

w. Ausländische Wechselkurse. Amsterdam, 21. Dez. Scheck auf London 10.87 bis 10.97 fl. (zuletzt 10.90 bis 11.00 fl.), Scheck auf Berlin 43.45 bis 43.95 fl. (43.85 bis 44.35 fl.), Scheck auf Paris 39.15 bis 39.65 fl. (39.175 bis 39.675 fl.).

* London, 20. Dez. Privatwechsellkurs 5 1/16 Proz., Silber 26 1/16 d. — Bankeingang 450 000 Lstr.

Industrie und Handel.

H. Eine Frankfurter Schuhfabrik in Konkurs. Frankfurt a. M., 21. Dez. Über die Bockenheimer Schuhfabrik Theodor Meier u. Co. (Inhaber Franz Brezowsky) wurde der Konkurs eröffnet, nachdem die Versuche, die Firma unter Geschäftsaufsicht weiterzuführen, sich als erfolglos erwiesen haben. Die Verbindlichkeiten werden mit rund 1 800 000 M. beziffert. Von den Bankverbindungen der Firma sind hauptsächlich die Darmstädter Bank, die Bockenheimer Volksbank und ein Ledergeschäft beteiligt. Es scheinen in der Angelegenheit betrügerische Handlungen in Betracht zu kommen, über die das eingeleitete Verfahren die gewünschte Aufklärung bringen wird.

Im Ausnahmefall für Rohzucker von weniger als 98 Proz. Polarisierung zu Brenneiswecken gilt bezüglich des Verkehrs auf Strecken der badischen Staatsbahnen und der an sie anschließenden Privatbahnen die Verlängerung der Reklamationsfrist um vier Monate auch für die vor dem 6. Mai 1915 abgelieferten Sendungen.

* Die Superphosphatfabrik Nordenham, A.-G., verteilt aus einem Reingewinn von 323 550 M. (154 018 M.) eine Dividende von 9 Proz. (6 Proz.).

* Die Bank für industrielle Unternehmungen in Esch zu Frankfurt a. M., die bereits 50 Proz. zurückbezahlt hat, wird am 25. Januar 1916 weitere 10 Proz. ausschütten.

* Eine Konvention der Walzengießereien. Die Walzengießereien haben sich, wie berichtet wird, zu einer Konvention zusammengeschlossen. Sämtliche Walzengießereien sind ihr beigetreten. Es wird, wie man in Fachkreisen betont, eine einsichtsvolle Preispolitik betrieben; die Preise würden nicht sprunghaft in die Höhe gesetzt, sondern jeweils der Rohisen-Marktlage angepaßt.

* Eine Organisation des deutschen Eiergroßhandels. Der Vorstand des Verbandes deutscher Eierimporteure hat in einer in Frankfurt a. M. stattgefundenen Sitzung beschlossen, anfangs Januar nach Berlin eine Versammlung deutscher Eiergroßhändler einzuberufen, um über eine gemeinsame Organisation des deutschen Eiergroßhandels während des Krieges zu beraten und Beschlüsse zu fassen. Interessenten erhalten vom Vorsitzenden des Verbandes näheren Aufschluß. Anfragen sind an die Firma Heinrich Kleinbühl, Frankfurt a. M., Merianstraße 18/22, zu richten.

W. T.-B. Beschlagnahme von Mineralölen in Ungarn. Budapest, 21. Dez. Das Amtsblatt veröffentlicht eine Regierungsverordnung über die Anmeldepflicht und Beschlagnahme einzelner Erzeugnisse von Mineralölen, Petroleum, Benzol, Erzeugnissen von Teeröl, sowie die Ansetzung von Höchstpreisen für diese Waren. Der Höchstpreis für Benzin schwankt zwischen 32 und 80 Kronen, der Höchstpreis für Petroleum beträgt 36 Kronen für 100 Kilogramm bei voller Wagenladung, bei kleineren Mengen ist ein entsprechender Zuschlag gestattet.

* Gegen die Errichtung der Berliner Rohtabakzentrale erhebt der Vorstand des „Verbandes zur Abwehr des Tabaktrustes“ Einwände. Der Verband ist der Überzeugung, daß die Versorgung Deutschlands mit Rohtabak nur gewährleistet werden könnte durch eine Organisation, die im bewußten Gegensatz zu dem Trust geschaffen sei. Der Vorstand des Verbandes bedauert, daß die langjährigen Vertreter des englisch-amerikanischen Tabaktrustes in Deutschland in dieser wichtigen Reichsangelegenheit zu Rate gezogen seien und sogar an die Spitze der Reichseinkaufszentrale treten sollten, während man die deutsche Industrie nicht gehört habe.

Versicherungswesen.

* Lebensversicherung und Krieg. In den Policen der deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaften findet sich vielfach die Bestimmung, daß die Versicherung gegen Kriegsgefahr nur dann Geltung haben soll, wenn sich der Krieg auf dem europäischen Festland abspielt. Angesichts der großen Ausdehnung, die der Weltkrieg genommen hat, sind, wie die „Frid. Ztg.“ hört, die Versicherungsgesellschaften übereingekommen, diese einschränkende Bestimmung fallen zu lassen, also den Einfluß der Kriegsrisikoversicherung auch dann aufrecht zu erhalten, wenn das Kriegsgebiet außerhalb Europas liegt.

* Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft. Die Hauptversammlung setzte die Dividende auf 40 Proz. fest. Aus der Versammlung wurde darauf hingewiesen, daß der Krieg, der sonst überall zerstörend wirke, eine besondere Minderung der Feuer- und Sachschäden im Gefolge gehabt habe.

* Bei der Versicherungs-Gesellschaft Thuringia in Erfurt waren nach einer Mitteilung der Verwaltung während des Krieges die Prämienrückgänge im großen und ganzen gut. Das Neugeschäft hat, wenn man die Einflüsse der Kriegszeit in Betracht zieht, sich im allgemeinen zufriedenstellend entwickelt. Die Kriegsschäden haben die Erwartungen der Gesellschaft nicht übertroffen und die Sterblichkeit der übrigen Versicherten ist durchaus günstig verlaufen. Die Dividendenaussichten für die Aktionäre und Versicherten dürften die gleichen sein wie im Vorjahr. Der Eingang der Hypothekenzinsen zum Oktobertermin ist als durchaus günstig zu bezeichnen.

Marktberichte.

W. T.-B. Berliner Produktmarkt. Berlin, 21. Dez. Getreidemarkt ohne Notiz. Die Lage am Produktmarkt hat keine Veränderung erfahren. Die Tendenz ist behauptet. Kartoffeln wegen des Frostes wenig beachtet. Maismehl, Reismehl und Sämereien wurde in kleinen Posten zu unveränderten Preisen umgesetzt.

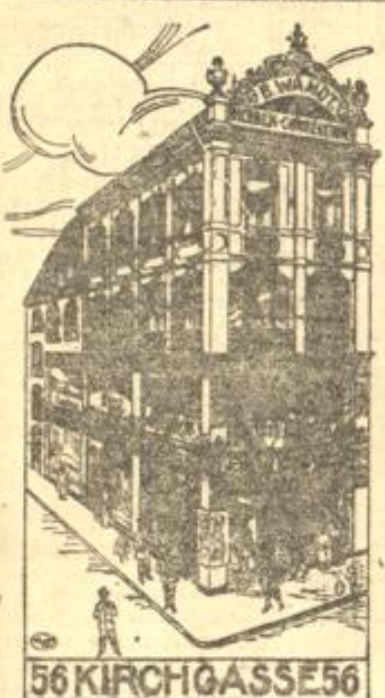
W. T.-B. Berlin, 21. Dez. Frühmarkt. Nichtamtlich ermittelte Preise: Maismehl 86 bis 91 M., Reismehl 114 bis 120 M., Strohmehl 24 bis 25 M., Pferdemehl 3.25 bis 3.35 M., ausländische Hirse 650 bis 665 M., Futterkartoffeln 8 M., Seatlupinen 490 M., Seradella 57 M.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 8 Seiten

Hauptredakteur: H. Jägermann.

Verantwortlich für den politischen Teil: H. Jägermann, für den Unterhaltungs- und Lokalteil: H. Jägermann, für den Anzeigen- und Werbesteil: H. Jägermann. Druck und Verlag: H. Jägermann, Wiesbaden.

Sperrklausur der Schließung 12 bis 1 Uhr.



Uniform-Schneiderei im Hause

in vornehmer Ausführung

1432

Feldbekleidung für Offiziere und Mannschaften in wasserdichten und warmen Artikeln
Modernes Spezialhaus feiner Herren- und Knaben-Bekleidung fertig und nach Mass

Grosse Posten Knaben-Anzüge und Paletots, sowie Sweaters

zu und unter
Einkaufspreisen

10 % Nachlass

werden jetzt bei sofortiger Zahlung auf alle Artikel des reichsortierten gesamten Warenlagers an der Kasse in Abzug gebracht.

Bruno Wandt, Wiesbaden

Fernsprecher 2093 : Kirchgassee 56, gegenüber Schulgassee : Fernsprecher 2093

Umtausch auch nach dem
Feste gern gestattet

Bekanntmachung.

Unsere Mitglieder, welche ihren Geschäfts-Anteil (Mitglieder-Guthaben) noch nicht voll eingezahlt haben, machen wir unter Hinweis auf die seit dem Jahre 1889 bestehende satzungsgemässe Bestimmung darauf aufmerksam, dass die im Laufe eines Kalender-Vierteljahres eingezahlten Beträge auf die Geschäfts-(Mitglieder-)Guthaben vom Beginn des auf die Einzahlung folgenden Kalender-Vierteljahres am Reingewinn teilnehmen.

Es ist daher zweckmässig, dass beabsichtigte Einzahlungen auf das Geschäfts-(Mitglieder-)Guthaben vor Jahresabschluss noch vorgenommen werden.

Aus den gleichen Gründen empfiehlt es sich für neu hinzutretende Mitglieder, die Mitgliedschaft noch vor Weihnachten zu erwerben. Anmeldungen nimmt der Vorstand während der Geschäftsstunden vormittags zwischen 9 und 1 Uhr entgegen und erteilt jede gewünschte Auskunft.

Der Gewinn-Anteil betrug seit 1891 nicht unter 6 %. (Im Kriegsjahr 1914: 5 1/2 %.)

Wiesbaden, den 1. Dezember 1915.

Vereinsbank Wiesbaden,

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
Eigenes Geschäftsgebäude: Mauritiusstrasse 7.

F 354

P. P.

Nach den gesetzlichen Bestimmungen ist am 24. Dezember sowie auch zu Silvester von nachmittags 3 Uhr ab

der Verkauf von Spirituosen und Likören

verbieten.

Da zu erwarten ist, dass an diesen Tagen in den letzten Stunden vor 3 Uhr großer Andrang der Käufer eintritt, so bitten wir unsere verehrliche Kundschaft, um pünktliche Bedienung zu ermöglichen, ihren Bedarf möglichst

einige Tage zuvor bei uns zu decken.

Die Destillation- und Likör-Geschäfte

1498

Gebrüder Kilian, Dogheimerstrasse 29

Friedrich Marburg, Neugasse 3

Wilhelm Westenberger G. m. b. H., Schulberg 8.

Tee's

von ganz vor-
züglichem
:: Aroma ::

empfehlen **Reinhard Göttel**

Telefon 189. :: Mittelberg 23, Ecke Schwalbacherstrasse.

Spirituosen u. Südweine

in Feldpost-Packungen

empfehlen

Spezialgeschäft Friedr. Marburg,
Likörfabrik u. Weinhandlung, Neugasse 3, Tel. 2060.

Bestellen Sie sofort

in Ihrem eignen Interesse Ihren Bedarf an

Weihnachtskarpfen

sowie allen anderen Sorten

Fluss- und Seefischen
Fischkonserven, Kaviar

Lachs, Spickaal
lebenden Hummer

in

Frickels Fischhallen

Grabenstrasse 16, Fernspr. 778 u. 1362

Bleichstrasse 26, Fernspr. 3497

Kirchgasse 7.

Grösste Auswahl! Billigste Preise!

Allmähliche Anzeigen

Bekanntmachung.
Für den Geschäftsbereich der Festung Mainz bestimme ich hiermit:
Zur Erhaltung von Beleuchtungs-
stoffen wird die Fortführung der Be-
leuchtung an allen nur Schritt fah-
renden Posten unter der Bedingung
der Voraufstellung gestattet, dass statt
ihren an den Pferden oder am Fahren-
zeug eine heilbringende Glode ange-
bracht ist.

Für alle anderen mit Pferden be-
spannten Fuhrwerke genügt das
Führen einer an der linken Seite
des Fuhrwerks angebrachten Be-
leuchtung.
Die entgegenstehenden Polizeiver-
ordnungen treten infolgedessen außer Kraft.
Mainz, den 30. November 1915.
Der Gouverneur der Festung Mainz,
von Büdingen, General der Artillerie.

Verzeichnis
der in der Zeit vom 12. bis einschl.
20. Dezember 1915 bei der Königl.
Polizei - Direktion angemeldeten
Fundstücke.

Gefunden: 1 gold. Trauring,
1 Lederhandschuh mit Inhalt, ein
Kinderpelzmantel, 1 Portmanteau,
ein Rad, 1 Pelzmuff, 1 Herrenjackett
mit Handschuhen in den Taschen,
1 silberne Damenuhr, 4 Geldbörschen
mit Inhalt, 1 Damenmantel (Um-
hang), 1 russische Silbermünze, eine
Brille, 1 Halskette mit Medaillon,
1 Fellebener, 1 geräucherter Bunt-
schokolade, 1 schwarzer Mantel mit
Taschentuch.

Standesamt Wiesbaden.
Nachst. Nummer 29: gestorben an Malaria
von 1 bis 14 Uhr, für Beerdigung am
Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Sterbefälle.
Tag 18: Dorothea Weitzel, geb.
Dietrich, 59 J. - 19: Rentner Wil-
helm Schellenberg, 71 J. - Schnei-
derin Luise Godelmann, 22 J. -
Pauline Golland, geb. Erbe, 35 J. -
Frau Josefa Kocklein, geb. Armbrust,
61 J. - Wilhelmine Schaub, 45 J.

Nichtamtliche Anzeigen

Gratis jede 6. Krawatte.

Krawattenfabrik Schwalb, Str. 9.
Kein Preisauflage, alles enorm
billig. Extra - Bestellungen erbitte
rechtzeitig.

Früh eingetroffen!
Kantinen, 25 Pf., Orangen
3 Stück 20 Pf., Kaffee 25 Pf.,
Schokolade, 25 Markstücke 25.

Kunzendorfs

der Sad 1 Mt. ins Haus. Best. erh.
Gedächtnis 2. bei Wöbel.



Das praktische Weihnachts-Geschenk

bei diesem kalten Wetter sind

ante Stiefel!

in extra harter Ausführung.

Massenanzahl!

Kuhn's Schuhgeschäfte, Wiesbaden:

Willystrasse 24 - Steifstrasse 11.

Telefon 6236.

Nur kurze Zeit **Rheingauer Obst** Moritzstr. 20

von 9 Uhr morgens bis 7 Uhr abends

Weihnachtsäpfel 10 Pfd. Mt. 1.-, 1.10, 1.20,

sowie Tafeläpfel und Tafelbirnen, Walnüsse Pfd. 60, 70 u. 80 Pfg.

Wendlin Dillmann, Seisenheim.

Donnerstag eintreffend:

Bratschellfische Pfd. 45 Pf.

Nordsee-Kabliau „ 55 „

Zu haben in den Verkaufsstellen von

Adolf Harth.

Ceylon-Tee

Webergasse 3, Gth.

Eine grosse Sendung des längeren
Zeit fehlenden

Ceylon-Pekoe-Souchong „ 3.60

„ Souchong „ 3.20

in selten schöner Qualität wieder
eingetroffen.

Bis 31. cr. 5 % Rabatt.

Geschäft von 1-3 geschlossen.

Heber die Feiertage

empfehle mit prima sorten

Rind- u. Ochsenfleisch 1.- Mt.

so wie die größte Auswahl in

Prima Kalbfleisch 1.- Mt. bis

u. sämtliche Fleischwaren, Spezialität:

Prima Mettwurst Pfd. 1.60

Wiegerei Hirsch,

61 Schwalbacher Strasse 61.

Grieben zu Hundsfutter

Pfd. 20 Pf. Roh, Tagbl.-Verlag. Yp

Pariser Käse 10 Stück 50 Pf.

Stück 1.80, 10 St. 1 Mt., Stück 5.80.

Schneide, 25 Markstücke 25.

la Walnüsse

per Pfund 75 Pf.

Troden-Vollmilch

im Ganzen Pfund 1.80 Mt.

Kunst-Honig Pfd. 0.50 Mk.

Reigen Pfd. 62 Pf.

Fr. Henrich,

Telephon 1914. Dillgerstrasse 24.

Einoleum-Reste

für Stm. Küche usw. durchgemessert,
anhand Lmtr. Mt. 6.-, je 2 Mt. 3.-
bis 3.50. Rheinstr. 60, H. Schaub.

Weihnachtsäpfel
1 Pfund 10 Pf., 10 Pfund 95 Pf.
Dogheimer Str. 103, Kauer im Hof.

Großer Billant-Ring
1 Stein, 1 1/2 Karat, Brillant-Stein,
Platina, Anhänger mit Brill.
Brill.-Stein, billig zu verl.

junger Gordonsetter
abgeb. werden 12 Tage und Schu-
hund. Räh. Gr. Burgstrasse 7, 1 r.
Kantinenbühne und -Weichen
billig Wäckerstrasse 15, Pfd. 2 r.

Gelegenheitskauf!
Zwei neue fth. Kränze sehr preis-
wert, 15 u. 22 Mt. Son 10-4 Uhr
Kleine Kanalarstr. 2, 1.

Geld aus Uniform.
Offiziermantel, mit oder ohne Vel.
Kutia mit Silberfransen, sowie ein
ganze Reihe anderer Uniformstücke
zu verkaufen Wäckerstrasse 33, 1.

Wiesbadener u. Sportmüde
(von Wiesbadener) billig ab-
zugeben Kleine Burgstrasse 4.

Hochfeine Pelzjacke
in Seidenstoff mit Seidenbesatz, durch-
aus mit Reh gefüttert, für 180 Mt.
(neu 280 Mt.) zu verl. Anfragen
im Tagbl.-Verlag. Wy

Neu werden mehrere 100 Paar
Stiefel für Damen, Herren, Kinder,
weil Einzelpaare, Reih. u. Muffen-
paare, bill. verl. Neugasse 22, 1. 1893

Gut erh. schwarz. Pl. Klavier
(Wäckerstr.) Piano, nussb., fast neu,
sowie Piano, schwarz, gut erh., bill.
abg. Gelegenheitskaufhaus Reininger,
Schwalbacher Strasse 47. Tel. 0372.

Stühle, fth. Mischfrucht, 4 Stühle,
gr. Partie Läufer, alles gebt. aber gut
erhalten, billig zu verl. Gelegen-
heitskaufhaus Reininger, Schwal-
bacher Strasse 47. Telefon 0372.

Zweiteil. Schlitten (neu)
zu verl. Schreiner Friedr. Schmitt, 12,
Tuppenstrasse (neu) zu verkaufen
Wäckerstrasse 13, Winterh. Partier.

Brillanten, Gold, Silber,
Platin, Pfandstücke,
Zahngelbte, u.

läuft zu hohen Preisen

A. Geizhals, Weberg. 14.

Kaufe gegen sofortige Kasse
vollständige Wohnung, u. Zimmer,
Einricht., Nachsch., einzelne Möbel-
stücke, Antiquitäten, Piano, Kassen-
schänke, Kunst- u. Kunstgegenstände,
Gelegenheitskauf. Chr. Reininger,
Schwalb. Str. 47. Telefon 0372.

Kaffeehalter junger Dadel
in gutes Haus gesucht gegen kleine
Vergütung. Anerb. an Dr. Derbert,
Friedr. Strasse 20.

Der bisher von der Evang.
Evangelischen Gemeinde als Kirche
benutzte

Saal, Rheinstr. 64

ist anderweitig zu vermieten. Räh.

Rheinstr. 64 II. 2568

Energetischer Lehrer

mit langjährigen Erfolgen erteilt
Schülern der Gymnasien und Real-
schulen Unterricht und Arbeits-
stunden, besonders in den alten
und neuen Sprachen. Man schreibe
bis 27. 12. mit Angabe der Schule
und Klasse unter P. 515 an den
Tagbl.-Verlag.

Die ehrliche Kinderin
des schwarzen Weibchens im We-
maßeiden Id. in der Weidstrasse
gebe denselben gegen Belohnung ab
Schulstrasse 17, 2. 1116.

Den ganzen Geldinhalt
kann vertrieben behalten, der meine
Kantinenbühne mit Schilffeld u. an
die darin befindliche Adresse v. Post
sendet, ohne Angabe seines Namens.

Verloren
goldenes Medaillon
mit Monogramm H. D. Gde Weber.
u. Sanktste heute früh nach 8 Uhr.
Kantinenbühne gegen Belohnung, an
Kantinenbühne, im Kantinenbühnen
Kantinenbühnen, Kantinenbühnen.

Verloren
am Samstag 8 Uhr Schilffeld-
hof am Schilffeldhof.

Verloren
mit Photographie
(im Rahmen) liegen geblieben. Gd.
Belohnung abgegeben bei
Kantinenbühnen, Kantinenbühnen.

Verloren
Stundenzettel, halbi. Samstagvorm.
Kantinenbühnen, v. Gm. Str. verl. Kantinen-
bühnen, Kantinenbühnen, Kantinenbühnen.

Verloren
Dr. grüne Korbentische verloren.
Abgegeben Germanstrasse 22, 1 u.

Osram- $\frac{1}{2}$ -Wattlampen
 Flack, Luisenstr. 46, neben Residenz-Theater. Tel. 747.

Schwarze Kleidung

als Spezialität der Firma stets
 in grosser
 Vielseitigkeit
 am Lager...



Bestellungen werden sofort erledigt

Telef. 6365

S. GUTTMANN

Keuchhusten,

Bronchial-Asthma
Verkeimung

Spezial-Behandlung seit über 20
 Jahren mit bekannt nachweislich
 überraschend schnellem bestem Erfolg.
 O. Schlamp, Apotheker,
 Kaiser-Friedrich-Ring 17, Part.

**Pfefferminz-
 Kamillen-**

sowie alle anderen
 1367 Kräuter
 erhalten Sie am besten u. billigsten im
 Spezial-Geschäft **Kneipphaus** Rhein-
 str. 71.

Straussfedern

weit unter Preis!
 Morisstr. 16, 1 r., Ecke Adelheidsstr.

Statt besonderer Anzeige.

Gestern verschied nach kurzem, schwerem Leiden
 unser lieber, guter Vater, Schwiegervater und
 Großvater,

Ferdinand Henrich

pens. Professor am hiesigen Realgymnasium
 im Alter von 78 $\frac{1}{4}$ Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Univ.-Professor Dr. Henrich und Familie,
 Erlangen.

Professor Klemme und Familie,
 Bad Homburg.

Else Henrich.

Wiesbaden, den 22. Dezember 1915.
 Dotzheimer Straße 50.

Die Bestattung findet in aller Stille statt. Von
 Blumen- und Kranzspenden bitten wir absehen zu
 wollen.

Todes-Anzeige.

Berwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mit-
 teilung, daß meine liebe, unvergeßliche Frau, unsere gute, treue,
 sorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester,
 Schwägerin und Tante

Wilhelmine Cron, geb. Seerslein

nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden heute sanft
 dem Herrn entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Christ. Cron.

Wiesbaden, Eg.-Schwalbach, Hohenlindburg, 21. Dezember 1915.
 Melsteeße 14

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 23. Dezember,
 nachmittags 2 $\frac{1}{2}$ Uhr, vom Leichenhause auf dem Südfriedhofe
 statt. 1496

**Schwarze Kleider,
 Schwarze Blusen,
 Schwarze Röcke,
 Trauer-Hüte,
 Trauer-Schleier,
 Trauer-Stoffe,**

vom einfachsten bis zum
 allerfeinsten Genre.

S. Blumenthal & Co.,
 Kirchgasse 39/41. K 90

Gestern verschied das frühere langjährige Mit-
 glied unseres Kollegiums

Herr Professor

Ferdinand Henrich.

Der Verewigte hat über 45 Jahre an der Schule
 gewirkt, hervorragend als Lehrer und Gelehrter, und
 hat das chemische Laboratorium zu einer nicht nur
 in der Provinz einzig dastehenden Anstalt ausge-
 baut.

Sein Andenken wird bei seinen früheren Amts-
 genossen, wie bei seinen zahlreichen Schülern stets
 in Ehren gehalten werden.

Wiesbaden, den 22. Dezember 1915.

Das Lehrerkollegium
 des Königlichen Realgymnasiums.

Im Auftrag:

Leiss, Professor.

P 543

Heute verschied nach langem Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser treusorgender
 Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel

Herr Heinrich Brodt
 Spenglermeister,

im 65. Lebensjahre.

Wiesbaden, Leutsdorf, Leer (Ostfr.), Eltville a. Rh., 21. Dezember 1915.

Frau Therese Brodt, geb. Möller.

Karl Brodt und Familie.

Wilhelm Brodt und Familie, z. Zt. im Felde.

Daniel Brodt und Familie, z. Zt. im Felde.

Heinrich Plett und Familie, z. Zt. im Felde.

Gesine Brodt Witwe.

Minna Brodt Witwe.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 24. Dezember 1915 um 11 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Statt besonderer Mitteilung.

Heute Abend 6 Uhr entschlief sanft nach langem schwerem Leiden unser lieber
 Vater, Schwiegervater, Grossvater, Schwager und Onkel, der Rentner

Friedrich Chr. Rossel

Veteran der Feldzüge 1866 und 1870/71

im 71. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Lina Meier, geb. Rossel.

H. A. Rossel Wwe., Elisabeth geb. Schmidt.

K. Meier, Stadtrat

und fünf Enkel,

Wiesbaden, 21. Dezember 1915.

Die Beerdigung findet in der Stille statt.

Von Beileidsbesuchen bittet man absehen zu wollen.

1499

Geburts-Anzeigen
 Verlobungs-Anzeigen
 Heirats-Anzeigen
 Trauer-Anzeigen

In einfacher
 wie feiner
 Ausführung
 fertigt die

L. Schollenberg'sche Hof-Buchdruckerei
 Langgasse 21.

Größte
Auswahl

Billigste
Preise

**Trauerhüte
 Trauerschleier**
 in allen Preislagen neu vorrätig

Heinrich Fried
 Wiesbaden, Friedrichstr. 57
 Fernruf 11-99

Reparatur-
arbeiten
zu Diensten

Unveränderte
Abrechnung
billig

**Wiesbadener
 Beerdigungs-Institut**

Gebr. Hengebauer

Dampf-Schreinerst.

Geogr. 1866.

Telephon 411.

Sargmagazin und Büro
 Schwalbacherstr. 36.

Lieferanten des Vereins
 für Feuerbeerdigung.

Kostenlose Berechnung und
 erfahrungsreiche Auskünfte
 aller Art für Transporte
 gefallener Krieger aus
 dem Felde.

Übernahme von Über-
 führungen von und nach aus-
 wärts mit eig. Beisetzwagen.

Regenschirme.

Eigene rationelle
Fabrikation.
Kraftbetrieb.
— Massen-Auswahl —
Alleräußerste feste Preise.

Renker.

32 Marktstrasse 32
(Hotel Einhorn). — Telefon 2201.
Ueberziehen, Reparaturen.
Solid — Schnell — Billig.

Weihnachtslichte

mit nachstehender Schutzmarke:



sind geschlossen und seit Jahren als
die besten anerkannt. Pakete mit
15, 20 und 30 Stück weiss und bunt.
Alleinvertrieb: 1441

Drogerie u. **Moebus**
Parfümerie
Tannusstr. 25. — Telefon 2007.

Christbaumständer

in großer Auswahl mit Wasserfüllung
von 95 S. an.

L. Schäfer, Eisenhandlung,
Fernspr. 3987. Wellritzstraße 28.

Die noch vorrätigen

Winter-Mäntel, Jackenkleider, Pelz-Mäntel

zu ermässigten Preisen!

Seidene Blusen :: Morgenröcke :: Seidene Unterröcke!

J. BACHARACH.

4 Webergasse 4

Lampenschirme

Gestelle, Stoffe, Perlen
etc. etc.

Anfertigung und Neubeziehen
mit billigster Berechnung.

Gerstel & Israel

Langgasse 19. Telefon 6041.

Bonami

reinigt alle Oberflächen, poliert alle
Metalle. Etüd 25 Pf., 10 St. 2.—
Drogerie Backe, Tannusstraße 5.

Praktische Weihnachtsgeschenke!!

Ofenschirme
Kohlenkasten
Brotkapseln
Fleischmaschinen
Reibemaschinen
Spiritus-Bügeleisen

Christbaumständer
Laubsägekasten
Laubsägeholz
Rodelschlitten
Kinderschlitten
Schlittschuhe

empfiehlt zu billigsten Preisen

1480

Franz Flössner Nachf.
Wellritzstr. 6. — Inh.: Hermann Gallun — Wellritzstr. 6.

! Extra billiger Schuh-Verkauf!

Ca. 200 Paar

schöne moderne Damenstiefel
und Halbschuhe

(mit und ohne Lackkappe) zum Ausführen zu dem jetzigen

sehr billigen Preis von 875 u. 850

Für ältere Damen mit flachem Absatz . . . 950

Bockels Schuhhaus

33 Wellritzstraße 33,

Lieferant des Konsum-Vereins für Wiesbaden und Umgebung.

Parfett- und Linoleum-Wichse,

eigenes, bestes Fabrikat,

1450

Glycerin, extra prima Qualität,
Serpentinöl, garantiert reine Ware,
verkauft billig

Reinhard Göttel,

Telefon 189. Rheidberg 23, Ecke Schwalbacher Straße. Telefon 189.

Zilli Wermuth-Beerenwein

feinster Ersatz für teuren Wermuthwein, p. 1/4 Fl. Mk. 1.10

Scherer's Export-Apfelwein, sowie alle sonstigen Frucht-
und Beerenweine in bekannter vorzüglicher Güte.

Groß- u. Kleinverkauf bei Johann Zilli, Schiersteinerstr. 11, Tel. 4942.

Restaurant „Vater Rhein“

Bleichstrasse 5.

Sehenswert!

Täglich Frei-Konzert des Kunst-Geigen-Orchesters
ab 6 Uhr abends.

Arrac, Rum, Cognac

Flasche von

Mk. 2.— an.

Berliner Tafelkummel, sowie Liköre in grosser Auswahl
noch besonders preiswert.

F. A. Dienstbach, Weinhandlung,
7 Schwalbacherstraße 7.

Großer Wildabichlag!

In Rehräden Pfd. 1.30—1.50
In Rehräde „ 1.30—1.50
Reißer Rehbug Pfd. 1.40
Reißer Rehräde 1.40
Reißer Rehräde 1.50—1.80
Reißer Rehräde 1.50—2.00 Mk. Alles im
Auschnitt und im Ganzen.

la junge Wetterauer Gänse Innige Feldhühner

à Etüd Mk. 1.60
sowie billige Enten und Boudarden
und alle Tage Hühnertragout.

Nur Scharnhorststr. 6

Künstliche Blumen

in großer Auswahl für Mode und
Dekoration. Tannenbäumchen zum
Verwenden in reiz. Ausführung, rote
Beerenästchen à 10 Pf., Tannenäste
à 15 Pf., Lorbeer- u. Eichenlaub für
Bildschmuck, H. Fächerpalmen u. a.
wieder eingetroffen. Alle Blumen
stets vorrätig.

B. von Santen
Kunstblumen-Geschäft.
:: 12 Mauritiuststraße 12. ::

Restposten

von Lodenjoppen
mit warmem Futter
Herrenanzüge, Hosen, Ulster
zu jedem annehmbaren Preis.
Max Sulzberger
Am Römertor 4. 1492

Selbstverfert. pr. Lederwaren

als: Damentaschen jed. Art, Brief-,
Zigarren- u. Geldtaschen, Anfertigung
von Samt- u. Seide-Taschen, empf.
Georg Mayer,
Rheinstraße 9, Bari.

Handschuhe.

Selbstverfertigte warme Leder-
Handschuhe, sowie kräftige Militär-
Gefährten, Militärärmeln usw. an
äußerst billigen Preisen bei 1444
Fritz Strensch, Ringgasse 50.

Christbäumchen,

Tannenfränzchen
mit Licht (postfertig), Wachskerzen für
Friedhofswach per Etüd 4 Pf., per
Dyb. 45 Pf. und and. bill. Blumen.
B. von Santen,
Mauritiuststraße 12.

Christbaumschmuck,

schön und preiswert.
Drogerie Backe, Tannusstraße
5.

Zigarren!

Probieren Sie
m. 3 Spezialmarken:
Vorstenlanden 7 Pf.
Nr. 193 (Borneo m. Havana) 8 Pf.
Feinde ringsum 10 Pf.
Diese Sorten überbieten in Qualität,
Größe u. Preis wohl alle Angebote.
F. A. Dienstbach, Schwalbach,
Straße 7.

Parfümerien u. Seifen

von den einfachsten bis zu den elegantesten.

empfiehlt

Parfümerie Altstaetter

Ecke Lang- u. Webergasse. :: Telefon 6057.

Hühneraugen.

Pedicorn hilft über Nacht.
In harten Fällen
3—4 Nächte. Erfolg garantiert. Nach-
ahmungen weise zurück. Niederlage:
Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11.

Schuh-Reparaturen

Manergasse 12,
Telephon 3033.
Herren-Sohlen 4.30, Damen-Sohlen 3.40.
Für aufgenähte Sohlen kein Preiszuschlag.

Rein Ersatz-Leder. **Erich Aernleber.**

Grosser Weihnachts-Fischverkauf

Diese Woche besonders preis- und empfehlenswert:

I. Bessere Fischarten!

Leb. Bamberger Spiegelkarpfen Pfd. 1.40

In allen Größen, garantiert reinschmeckend.

Echte Seezungen kleinere 2.50

Lebende Rheinschleien in allen Größen.

Lebende Hummer — Forellen.

Holländer Angelschellfische u. Nordseekabliau

in bester Ware zum billigsten Tagespreise.

Ferner ff. Nordseerotzungen, Steinbutte, Seezungen,
Rheinlanger, blütenweißer Heilbutt im Ausschnitt 2.50.

Echte Bodenseeblauselchen, Pfd. 1.80

Hochfeine Lachsforellen billigst.

Seeweissling (Merlans)
feiner Bratfisch mit
wenig Grät. Pfd. 70 Pf.

Pünktlicher wunschgemäßer Versand bei zeitiger Bestellung!

II. Billigere Fischarten!

Schellfische, ca. 1 1/2 pfündig, Pfd. 60 Pf., größere Pfd. 70 Pf.,
Backfische Pfd. 50 Pf., Cabliau 2—5 pfündig Pfd. 60 Pf.,
ohne Kopf 75 Pf., im Ausschnitt 90 Pf., Bratschollen 80 Pf.,
grössere Schollen 1.— Mk., Portionsschellfische 55 Pf., Backfische
mit wenig Gräten 55 Pf., Rheinbackfische, Seelachs, 1—2-
pfündig, Pfd. 55 Pf., grössere 65, ohne Kopf 75 Pf.

Gewässert. Stockfisch I. Qual. 50 Pf.

In den billigen Fischarten findet kein Versand statt.

Räucherfische — Neue Marinaden — Fischkonserven.

Für den Abendtisch jetzt täglich frisch aus dem Rauch:

Kieler Bückinge, Sprotten, Lachsheringe, Lachsbückinge,
geräuch. Makrelen, geräuch. Schellfische, Lachs, Flundern, Aale,
Rollmops, Bismarckheringe, Bratheringe, mari-
nierte Sardinen, Aal, Heringe und Schellfische
in Sülz, selbst eingelegte Heringe, Bismarckheringe und
Rollmops in Remouladesauce, ff. holl. Vollheringe, Hoch-
feine Sardellen. — Alles prima zu billigsten Preisen.

Frische Seemuscheln.

Grosse Auswahl feiner Fischkonserven!

Fischhaus Johann Wolter,

Fernsprecher 453. 12 Ellenbogengasse 12. Geschäftsgründung
1896.